



BAYERISCHER LANDESVERBAND DER
KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT
i.G.

Gemeinsames 2. Positionspapier bayerischer Akteurs-Netzwerke der Kultur- und Kreativwirtschaft im Zuge der Gründung des BLVKK

Ausgangslage

KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN BAYERN

Die Kultur- und Kreativwirtschaft zählt zu einem stark wachsenden und dynamischen Wirtschaftsbereich in Deutschland. Gemäß dem Monitoring zu *ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2012* der Bundesregierung hat die Branche im Jahr 2012 ca. 143 Milliarden Euro umgesetzt und erreicht damit ähnliche Größenordnungen wie die Branchen Automobil, Maschinenbau, Energie und Chemie.

Jedes 13. Unternehmen gehört in Bayern zur Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese rund 40.000 Unternehmen erzielten einen Umsatz von über 30 Mrd. Euro. Damit wird mehr als jeder fünfte Euro des Umsatzes der deutschen Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern erwirtschaftet – und jedes fünfte deutsche Unternehmen diese Art ist in Bayern ansässig.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist auch für den bayerischen Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. Mit über 200.000 Erwerbstätigen liegt sie nur knapp hinter den Leitbranchen Automobilindustrie und Maschinenbau. In Oberbayern mit der Landeshauptstadt München arbeitet sogar jeder dritte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in dieser Branche. Abgesehen von dieser "natürlichen" Konzentration in der Metropolregion ist die Kultur- und Kreativwirtschaft in allen bayerischen Regionen verteilt. Die Entwicklung geht weiter nach oben; die Branche entwickelt sich sehr dynamisch – und in Bayern noch schneller und stärker als in anderen Bundesländern. Leider gibt es dazu keinen aktuellen Bericht der Landesregierung mit konkreten Zahlen, was die Branche sehr bedauert.

Typisch für die Struktur der Kultur- und Kreativwirtschaft ist die hohe Anzahl an Kleinstunternehmen und Freiberuflern. Diese Struktur führt zu Problemen etwa bei dem Zugang zu Finanzierung, der Erschließung überregionaler Märkte oder auch bei der Vernetzung mit Unternehmen klassischer Wirtschaftsbranchen. Zur Kultur- und Kreativwirtschaft gehören die elf Teilmärkte: Architektur, Buchmarkt, Designwirtschaft, Filmwirtschaft, Kunstmarkt, Darstellende Künste, Musikwirtschaft, Pressemarkt, Rundfunkwirtschaft, Software-/Games-Industrie, Werbemarkt sowie „Sonstige“, ein Sammelbegriff für Innovationsbetriebe, die sich nicht einem spezifischen Teilmarkt zuordnen lassen.

DIE BRANCHEN-AKTEURS-NETZWERKE AUF LANDESEBENE

Im Juli 2018 unterzeichnen die drei Akteurs-Netzwerke *Forum Kreativwirtschaft Regensburg e.V.*, das *Kreativunternehmer-Netzwerk Fichtelgebirge KÜKO e.V.* und das *Freie Akteurs-Netzwerk Ingolstadt* einen

Kooperationsvertrag auf Landesebene, um als Multiplikator für eine aufstrebende *Bayerische Kultur- und Kreativwirtschaft* im Flächenland Bayern einzutreten. **Inzwischen haben sich neue Vereine gegründet; Netzwerke und Vereine aus Ingolstadt, Amberg, Coburg, Würzburg, München, Pfaffenhofen und dem Allgäu haben sich der Initiative angeschlossen.**

Nach ersten Gesprächen mit dem Wirtschaftsministerium und mehreren öffentlichen Informationstreffen in Bayern (München, Regensburg, Ingolstadt, Amberg, Würzburg) steht nun die Gründung des Landesverbands auf der Agenda. Die zahlreiche Teilnahme zeigt die Wirksamkeit der Initiative in der Fläche und den Bedarf an Vernetzung und Repräsentation des Wirtschaftssektors in Stadt und Land.

Knapp 20 Personen aus ganz Bayern bilden derzeit das Gründungsteam und arbeiten in den Arbeitskreisen *Satzung, Vision, Strategie, Mehrwert* und *Lobbyarbeit*.

Am 18. Juli 2019 fand ein weiteres Informationstreffen dazu in München statt, am 22. Oktober 2019 soll der Bayerische Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft (BLVKK) in München gegründet werden.

Forderungen an die Landesregierung des Freistaates Bayern

1. HANDLUNGSSTRATEGIE

Es muss eine Handlungsstrategie zur Unterstützung der Kultur- und Kreativwirtschaft für die kommende Legislaturperiode ausgearbeitet werden. Hierfür steht der BLVKK nach seiner geplanten Gründung im Herbst 2019 als **kompetenter Ansprechpartner aus der Branche** zur Verfügung – **als einziger Verband, der die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft unter einem Dach abbildet und nicht einseitig Interessen einer Teilbranche vertritt.**

Die zu erarbeitende Handlungsstrategie soll mehr als eine Willenserklärung sein und konkrete Planungen, Maßnahmen sowie einen Zeitplan beinhalten.

2. EIN EIGENES REFERAT IM WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bayern ist es zwingend notwendig, wieder eine zentrale Anlaufstelle für die Kultur- und Kreativwirtschaft Wirtschaftsministerium des Freistaates zu schaffen – so wie bereits gehabt. Dabei muss vor allem Wert darauf gelegt werden, dass diese zentrale Anlaufstelle die Belange der Branche selbst kennt und aus dieser heraus niederschwellig und in der Fläche agiert. Nur so kann eine nachhaltige und zielgerichtete Arbeit der Anlaufstelle gesichert werden, die in der bayerischen Fläche Kontaktstellen realisiert, auch so Verfügbarkeiten und Angebote flächendeckend möglich macht und dadurch auch vor Ort standortfördernd wirken kann. Ziel sollte hier die sinnvolle Vernetzung der bestehenden Branchenverbände mit den Akteurs-Netzwerken sein. Als Wissensträger und Ansprechpartner stehen hier die bereits bestehenden Akteurs-Netzwerke bereit; mit entsprechenden Landesmitteln wären sie auch in der Lage, Regionen ohne Ansprechpartner entsprechend zu entwickeln und zu begleiten.

Die Stelle ist inzwischen (ab 01.11.2019) wiederbesetzt.

3. GEZIELTE FÖRDERUNG

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine junge Industrie voller Innovationskraft und stellt klassischen Industrieunternehmen und Produzenten wertvolle Arbeitsgrundlagen insbesondere auf dem Gebiet der Wissensgenerierung, -prozessierung und -kommerzialisierung zur Verfügung. Die Diversität der Branche ist

dabei ein großer Vorteil. **Eine gezielte Förderung der Branche ist deshalb für den Wirtschaftsstandort Bayern von großer Bedeutung.** Im Rahmen der gegenwärtigen Förderstrukturen wird eine entsprechende Unterstützung der Gesamtwirtschaft jedoch nur unzureichend bedient.

Daher fordern wir geeignete Förderinstrumente, die auf die Spezifika der Kultur- und Kreativwirtschaft abgestimmt sind:

- **Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel** zur Standortförderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern
- **Zugang zu Fördermitteln** für Projektentwicklungsprozesse **im ländlichen Raum**, um lokale Zentren in der Fläche zu ermöglichen
- **Erweiterung des bestehenden** technologiekonzentrierten **Innovationsbegriffs** für Förderrichtlinien um die besonderen Dienstleistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft
- **Ausbau von entsprechenden Bildungseinrichtungen/Hochschulen** um Bachelor- bzw. Masterstudiengänge **in der Fläche**, um so die jeweilige Standortattraktivität zu erhöhen und späteren Wegzug von Fachkräften zu minimieren
- **Finanzielle Beteiligung an Kreativzentren in der Fläche**, die gezielt klassische Wirtschaftsbranchen mit Unternehmen der Kreativwirtschaft „unter einem Dach“ vereinen, um zukunftsfähige Synergien und Innovation (und damit Arbeitsplätze!) zu ermöglichen. Hier sollte auf die Expertise der KuK-Akteure vor Ort zurückgegriffen werden.
- **Regelmäßige und repräsentative Datenerhebungen** zur Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft, um die Potenziale herauszuarbeiten und nachhaltig verbessern zu können – unter Einbeziehung von Kleinunternehmen unter der Umsatzgrenze von 17.500 Euro; eine entsprechende Datenerhebung in Bayern wird gerade durchgeführt
- **Förderung von bezahlbarem Raum** (Büros, Co-Working Spaces, Ateliers, Zwischennutzungsmodelle und klassische Immobilien) für Akteure der Branche als Grundvoraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg in Bayern
- **Unterstützung der unternehmerischen und wirtschaftlichen Professionalisierung der Branche** (unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der 12 Teilmärkte) durch finanzielle Mittel oder Förderprogramme, um von meist wenig zielführenden IHK-Programmen weg und hin zur Wirtschaftsförderung zu kommen; sinnvoll ist hier die organisatorische Einbeziehung der bestehenden Akteurs-Netzwerke
- **Übernahme einer sichtbaren Impulsgeber-Rolle der Landesregierung** in regionale Verwaltungen und kommunale Anlaufstellen

4. REFORMIERTE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN DEN REGIONEN

Größte Arbeitgeber in ländlichen Räumen sind nicht landwirtschaftliche Betriebe, sondern kleine und mittlere Unternehmen verschiedener Branchen – u. a. aus der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Kleinteiligkeit und Diversität führen zu Resilienz und Stabilität. **Eine sinnvolle Wirtschaftsförderung sollte diesen kleinteiligen Strukturen angepasst werden.** Dabei sollten innovative Unternehmen im Fokus stehen, die neue digitale, kreative, soziale und ökologisch nachhaltige Geschäftsmodelle in die Regionen bringen. Die bislang übliche Einzelförderung von Modellprojekten reicht hier nicht aus. Außerdem übersteigt der bürokratische Aufwand häufig die Kapazitäten von Kommunen und Akteuren vor Ort!

Auch in Bayern treiben Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft den Strukturwandel in ländlichen Räumen und den Regionen mit kultureller, sozialer und ökologischer Wertschöpfung voran (z.B. Fichtelgebirge). Der Mangel an finanzieller Unterstützung führt jedoch immer wieder dazu, dass ambitionierte Projekte langfristig nicht machbar sind. **Entscheidend ist es hier, Investitionen in Ideen und**

Kreativität als gleichrangig zu Investitionen in Sachwerte zu behandeln! Der BLVKK (i.G.) steht den Verantwortlichen im Ministerium hier als kompetenter Ansprechpartner beratend zur Seite.

5. SINNVOLLE SCHLÜSSEL FÜR FÖRDERMITTEL

Eine gerechte Förderung der KuK-Branche funktioniert nur dann, wenn sinnvolle Schlüssel für die Teilbranchen erarbeitet und berücksichtigt werden. Dazu braucht es die **Expertise einer Branchenvertretung wie den BLVKK i.G.**, die alle Akteure kennt und einschätzen kann.

6. DIGITALISIERUNG DER BRANCHE

Es gibt vermutlich keine Branche, in der das Thema „Digitalisierung“ derart unterschiedlich abgebildet wird, wie die Kultur- und Kreativwirtschaft! Teilbranchen wie „Software & Games“ oder „Presse“ agieren hier bereits als Vorreiter zukunftsweisend; andere Teilbranchen nähern sich dem Thema nach wie vor zögerlich. **Die Digitalisierung der Branche ist jedoch ein wichtiger Schritt zur finanziellen Sicherheit, zu wirtschaftlichem Erfolg und eine Chance – gerade auch im Stadt-Land-Dialog eines Flächenlandes wie Bayern.** Nur so wird der ländliche Raum mittel- und langfristig als attraktiver Arbeits- und Lebensraum bestehen können und nicht länger infrastrukturell abgehängt. (Und nur so lässt sich auf Dauer ein Verkehrsinfarkt in den Städten vermeiden!)

Die Digitalisierung ist umso wichtiger, da gerade die Kultur- und Kreativwirtschaft interessante Optionen bietet, um Leerstände im ländlichen Raum zu füllen und zu betreiben – **und die Wirtschaft vor Ort mit Impulsen aus den Kreativarealen anzukurbeln.** Zahlreiche Beispiele zeigen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft bereits in vielen Regionen als Katalysator und Motor für Innovationen eingesetzt wird. Voraussetzung dafür ist allerdings ein bayernweites, flächendeckendes und schnelles Internet!

7. REGELMÄSSIGER AUSTAUSCH

Regelmäßige Treffen und Gespräche zwischen dem zuständigen Referat im Wirtschaftsministerium und dem BLVKK sollten in Zukunft eine solide **Vertrauensbasis für Kooperation und Förderung** bilden. Ein halbjährlicher „runder Tisch“ wäre wünschenswert. Auch der Austausch mit den Landtagsfraktionen sowie den lokalen und regionalen politischen Vertretern ist wichtig, um in der Fläche agieren zu können.

Erste Gespräche mit Fraktionen und regionalen/lokalen Vertretern sowie dem Ministerium haben bereits stattgefunden. Der Austausch wurde von allen Beteiligten als sehr informativ und zielführend bewertet.

8. ANSCHUBFINANZIERUNG

Der BLVKK i.G. wird sich langfristig vor allem aus den Beiträgen der Mitglieder finanzieren. Eine Beitragsordnung wurde bereits erarbeitet. Um die erste Phase nach der Gründung zu überbrücken, braucht der Verband eine Anschubfinanzierung. Sie soll die **Anfangsinvestitionen** (Aufbau einer Geschäftsstelle, Anwaltshonorare, regionale Geschäftsstellen, Website Gründungskosten etc.) abdecken. Eine erste Website zu Informationszwecken existiert bereits: www.blvkk.de

Da der Verband intensiv an Mehrwertmodellen (Altersabsicherung (!), Finanzierungen, Versicherungen, Rechtsbeistand etc.) für seine Mitglieder arbeitet, **sind Fördermittel hier gut investiert** – gerade im Hinblick auf die Absicherung und Erwerbstätigkeit der tendenziell wirtschaftlich schlechter dastehenden Teilbranchen.

München, 22. Oktober 2019

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE KOOPERIERENDEN NETZWERKE:

Carola Kupfer, 1. Vorsitzende

Forum Kultur- und Kreativwirtschaft Regensburg e.V.

T 0171-3411682

W <https://www.forum-kreativwirtschaft.de/de/>

E carola.kupfer@forum-kreativwirtschaft.de

Sigrid Diewald, 1. Vorsitzende

Neue Sicht e.V. Ingolstadt

T 0151-41811423

W www.neuesicht.org

E vorstand@neuesicht.org

Sabine Gollner, 1. Vorsitzende

KÜKO e.V. – Kreativunternehmer-Netzwerk Fichtelgebirge

T 09273-9668670 und 01578-2239265

W www.kueko-fichtelgebirge.de

E kueko@itsabouttime.de

Website BLVKK für aktuelle Informationen: <https://blvkk.de>